

# Leben in Geröll- und Schutthalden -

## ein Standort für Spezialisten!

Ähnlich wie Sandbänke in Bächen und Flüssen sind **Geröll- und Schutthalden ein Standort für Spezialisten und Pionierpflanzen!**

Sie wachsen auf lockerem Boden, der ständig in Bewegung ist, davonrollt oder sie überschüttet.

Doch so ungünstig ist der Lebensraum doch nicht wie es scheint.

Denn unter dem Geröll und Schutt liegt viel Feinerde, welche durch die grobe Material-Luftschicht darüber vor Austrocknung geschützt ist.

### **Für Pflanzen bedeutet das:**

spezielle Anpassungen in Wuchs und Wurzelwerk - und einem blühenden Wachsen steht nichts mehr im Wege!

So öde die steinigen Halden und Fluren von weitem auch aussehen mögen, aus der Nähe betrachtet, ist es ein einziger blühender Steingarten!

### **So schaffen die Pflanzen das:**

- **Schuttwanderer** wandern mit langen Trieben durch und mit dem Schutt, wobei sie mit ihrer Pfahlwurzel befestigt sind. Sie treiben ihre Wurzeln weit aus, um an Nährstoffe zu kommen.  
Beispiel: Täschelkraut
- **Schuttstauer** haben meistens eine Pfahlwurzel und ein dichtes Wurzelsystem (Horst), mit dem sie dem Schutt Widerstand leisten und ihn zum Stillstand bringen. Mit der Pfahlwurzel gelangen sie an Nährstoffe.  
Beispiel: Gletscher-Hahnenfuss
- **Schuttüberkriecher** legen sich mit ihren Trieben und Blättern über den Schutt, bilden jedoch Kriechtriebe, mit denen sie tief im Boden wurzeln. So gelangen sie an Nährstoffe.  
Beispiel: Alpen-Leinkraut
- **Schuttdecker** breiten eine Decke von bewurzelten Zweigen aus und bilden so kleine feste rasenartige Inseln. Durch ein weitreichendes Wurzelnetz sind sie tief im Boden verankert. Über diese Decken kann auch Gestein rutschen, ohne die Vegetation zu zerstören.  
Beispiel: Silberwurz